

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1.50 M., bezogen 1.50 M. einschließlich Frachtlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1.92 M. einjähr. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. —: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Cotteleriefest — Kurzettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 25 Pf., im Reklameteil 50 Pf., Chiffrenzeilen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Magazinpreis ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags. —: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Nr. 25

Mittwoch den 31. Januar 1917

43. Jahrg.

Zahlreiche Schiffe durch U-Boote versenkt. Französische Angriffe auf Höhe 304 abgeschlagen. — Kämpfe am Hartmannsweilertopf und an der Ma. — Fortsetzung der Offensive an der Serethlinie.

Die Engländer in Rumänien.

Wo immer die Engländer Fuß gefaßt haben, wo sie als Feinde oder auch als Freunde hinkamen, haben sie durch Raub und Ausbeutung Spuren in der Geschichte hinterlassen, wie in der Vergangenheit, so auch in der Gegenwart. Rumänien, das durch die englische Preßhege und durch russisches Gold in den Wahnsinn des Krieges hineingetrieben wurde, ist ein neues und weithin leuchtendes Beispiel dieser rücksichtslosen und gemeingefährlichen englischen Methode, entweder alles zu rauben oder, was nicht geraubt werden kann, zu vernichten. Diesmal handelt es sich um die reichen Bodenschätze Rumäniens, aber nicht so sehr um das leicht abtransportierbare Getreide und Futter, sondern um die riesigen Erdöl- und Gasfelder, die der rumänische Boden beherbergt, um die musterquelligen technischen Einrichtungen, die zur Gewinnung von Erdöl und seiner Nebenprodukte in Rumänien errichtet sind. Es liegen jetzt über diese neuen Rohstoffe der englischen „Kultur“ zuverlässige Berichte vor, die von einem höheren preussischen Offizier stammen und in der „Balkan-Review“ (Berlin) und der Zeitschrift „Petroleum“ (Berlin) wiedergegeben werden. Danach haben die Engländer eine besondere Kommission eingesetzt, um diese Zerstörungen durchzuführen, und der englische Militärattaché in Bukarest wurde als Säugling dieser Bande eingesetzt. Die zuerst verbreitete Nachricht, daß auch die Amerikaner und im speziellen die Standard Oil hinter diesem Zerstörungswerk ständen, hat sich als vollkommen unbegründet erwiesen. Im Gegenteil muß festgestellt werden, daß die amerikanischen Konsuln und der amerikanische Gesandte in Bukarest sich der deutschen Interessen und besonders der deutschen Flüchtlinge außerordentlich herzlich und nützlich angenommen haben. Des englische Bombardement hat in der rumänischen Erdölindustrie alles zerstört, was er über und unter der Erde erfassen konnte. Mit einem geradezu wahnwitzigen Raffinement sind Methoden ausgedacht worden, um die Bohrbohrer, die 6—800 Meter tief in die Erde reichen, zu verstopfen und zu zerstören, um die Fabrikanlagen zu vernichten und die Bohrbohrer durch Feuer auszulösen. Allein das schnelle Vordringen unserer tapferen Truppen hat es verhindert können, daß die englischen Zerstörungen in vollem Umfange gescheit sind. Wie wir aus den erwähnten Berichten erfahren, haben die Engländer vieles im Stich lassen müssen, bis es wird nur Wochen und Monate dauern, bis es der deutschen Tapferkeit und der deutschen Intelligenz und Technik gelungen ist, wieder mit Erfolg die rumänische Erdölindustrie in Betrieb zu setzen. Trotzdem sind natürlich ungeheure Werte vernichtet worden. Allein was an oberirdischen Anlagen zerstört wurde, wird auf über 200 Millionen Franken beziffert, und was unterirdisch zerstört wurde, läßt sich überhaupt nicht übersehen. Die Gesellschaften neutraler Staaten, wie holländische und amerikanische, scheinen am schwersten getroffen zu haben, während die deutsche Gesellschaften, die Steana Romana, die der Deutschen Bauern nahesteht, und die Deutsche Erdöl-Aktien-Gesellschaft, die mit der Disconto-Gesellschaft verbunden ist, verhältnismäßig wenig gelitten haben. Wir sind gespannt, wie sich die neutralen Staaten mit den Engländern über ihren Schaden auseinandersetzen, denn die englische Kommission hat zur Beruhigung der empörten Gemüter immer wieder erklären lassen, daß England alles bezahle. Großen Schaden hat auch

der rumänische Staat erlitten, da die fiskalischen Petroleumgelände sehr großes Terrain ausmachen und gerade in der letzten Zeit eine besondere fiskalische Petroleumindustrie in Angriff genommen war. Ungunsig scheint auch den Rumänen je länger desto mehr selbst ein Licht aufzugehen über ihre Freunde und Verbündeten, denn nach einer Veröffentlichung der deutschen Heeresleitung haben rumänische Kommandanten Befehle erlassen müssen, um die Engländer und Russen vor der Empörung ihrer Landsleute zu schützen. In einer Bekanntmachung werden die Rumänen dadurch zu beruhigen gesucht, daß man ihnen vorshwindelt, die Engländer hätten nur zerstört, was sie vorher erworben hätten. Davon kann natürlich nach den authentischen Berichten gar keine Rede sein, und die volle Wahrheit wird sich der rumänischen Bevölkerung nicht lange verheimlichen lassen. Die Rumänen sind durch diese Zerstörungen außerordentlich schwer getroffen worden, denn außer dem Getreidebau, dessen Früchte nach Ausland geschleppt sind, soweit sie nicht von den Engländern ebenfalls vernichtet wurden, hat Rumänien keine Erwerbsquellen als eben diese Früchte seines Bodens. Die Bevölkerung Rumäniens ist durch den englischen Vandalismus in die bitterste Not gekommen, und wird auf der anderen Seite militärisch und politisch von den russischen Freunden aufs infamste drangalirt. Dies alles kann uns vom Standpunkte der Politik und der Staatsführung nur erwünscht sein, aber vom Standpunkte der Kultur und Menschlichkeit aus bleibt es auf das tiefste zu bedauern.

Der Weltkrieg.

Siehe auch: Kriegeslage.

Der „Budapester Hirax“ veröffentlicht einen Bericht über eine Unterredung mit Generaloberst Erzherzog Joseph, der über die Kriegeslage sagte. Diese ist gut, sehr gut. Die letzten russischen Angriffe werden kein Weiteres veranlassen, die russische Offensive wird unsere Front nicht erschüttern, da die Russen im allgemeinen nicht so gut sind, als man glaubt. Rumänische Truppen gibt es kaum noch welche, die sind auf kleine Häufchen zusammengeschmolzen. Man muß aber zugeben, daß sie in der letzten Zeit gut kämpften. Ich weiß nicht, aber ich glaube, daß der Friede nicht so fern ist. Ich habe wohl keinen Grund, es zu sagen, ich fühle es nur. Alles ist auf die Spitze gekommen. Sie werden noch einen großen Versuch unternehmen, oder lange kann aus dieser nicht mehr dauern.

Die Kämpfe an der Westfront. Vor dem Generalangriff. — Außerordentlich lebhaftes Kampftätigkeit.

Der geistige deutsche Heeresbericht lautet:
Front des Kronprinzens Kuprecht von Bayern.
Nördlich von Armentiers griffen die Engländer in drei Wellen die Stellungen des bayerischen Infanterie-Regiments Nr. 23 an, das den Tag verhältnismäßig ruhig verlebte. Von Frontelles, südlich von Benoitville, westlich St. Paal, auf dem Nordufer der Aisne und nördlich von Die-Sur-Meuse blickten Unternehmungen feindlicher Stabsabteilungen ohne Erfolg.
Südwestlich von Le Trélon wurde ein englischer Posten ausgenommen.
Front des Deutschen Kronprinzens.
Auf dem Westufer der Maas herrschte tagsüber rege Kampftätigkeit. Morgens verließen die Franzosen ohne Feuertorbereitung überraschend gegen die am 25. Januar eingenommenen Stellungen auf Höhe 304 vorzudringen. In unserer sofort einsetzenden Feuerpatente sie zurück. Von Witzart an lag starke Artilleriebeschießung auf unseren

Gräben; es erfolgten nach heftigen Generalwellen noch drei französische Angriffe, die sämtlich erfolglos aufhören mußten.

Die beiden westfälischen Infanterie-Regimenter Nr. 13 und 15 und das badische Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 109 hielten in zäher Verteidigung den eroberten Boden, vom dem trotz hohen Einjahres von Menschen und Munition kein Fuß breit von den Franzosen zurückgenommen werden konnte.

In den Bogenen brachte ein Erdbeben-Vorstoß neun Gefangene ein.

Nach starker Feuertorbereitung drangen auf dem Hartmannsweilertopf Sturmtrupps des württembergischen Landw. Infanterie-Regiments Nr. 124 in die französischen Gräben und besetzten mit 35 Gefangenen und 1 Maschinengewehr zurück.

(Überholt, da nur in einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

In den englisch-französischen Berichten findet sich nichts Bemerkenswertes verzeichnet.

Über den Verlauf der Kämpfe am 28. Januar auf dem Westufer der Maas meldet General der Infanterie von Francols:

Am 1. Uhr vormittags leiteten die Franzosen zum Angriff auf unsere neuen Linien auf Höhe 304 eine Artilleriebeschießung an. In unserer gut zu beobachtenden Feuer kam der Gegner nur an einzelnen Stellen aus den Gräben und wurde abgewiesen.

12 Uhr vormittags begann starker feindliches Feuer, das sich 2 Uhr nachmittags zum Trommelfeuer steigerte. 3.15 Uhr nachmittags brach feindliche Infanterie auf der ganzen neuen Front zum zweiten Angriff vor, wurde aber durch Infanterie, Handgranaten- und Sperfeuer zurückgeworfen.

Ein dritter Angriff um 3.40 Uhr nachmittags kam in unserem wirksamen Vernichtungsfeuer nur stellenweise aus den Gräben.

Darauf setzte wieder starkes Artilleriefeuer auf unsere vorderen Gräben ein; 4 Uhr nachmittags erfolgte der vierte Angriff, der vom Infanterie-Regiment 13 und Reserve-Infanterie-Regiment 109 im Handgemein abgeschlagen wurde. Infanterie-Regiment 15 rückte dem Gegner aus den eigenen Gräben entgegen und trieb ihn zurück. Alle Stellungen sind jetzt los gehalten.

Der Gegner hat sehr schwere blutige Verluste erlitten, während die eigenen gering sind. Die Stimmung der Truppen ist siegesstroh und ausgezehrt.

Wie das „Berliner Tagblatt“ meldet, deuten verschiedene Anzeichen darauf hin, daß die Franzosen ihre großen Mandriertruppen schon abgeteilt und sie in die Hände der zur Durchführung der geplanten Operationen ausersetzten Truppenführer geteilt haben. Auch scheinen die Engländer mit der Bezeichnung der ihnen neu zugeordneten Stellungen nahezu fertig zu sein, und die Zurücknahme der in diesem Abschnitt noch die erste Linie fallenden Franzosen dürfte allmählich oder gar endgültig erfolgen.

Der Militärkritiker des „Bund“ sagt im Hinblick auf die bevorstehenden neuen Kämpfe: Sie werden sich bis zum Höchstmachteiligern und nachher wird der Abzug beginnen. Will die Entente den Generalangriff wagen, so muß sie sich auf ungeheure Verluste gefaßt machen, ohne den Erfolg vorwegnehmen zu können, da die gewaltigsten Durchbruchversuche bisher umsonst waren.

Vorbereitende Mitwirkung der Flugzeuge.

Dem „Berliner Bund“ zufolge nimmt die Erkundigungstätigkeit an der Westfront abnehmend zu. Bemerkenswert sind die inzwischen in Erscheinung getretenen Missionen fliegender Bombenabwerfer, die vor jeder größeren Operation beobachtet werden.

Bei klarem Frontwetter herrschte am 27. Januar auf der ganzen Westfront rege deutsche Flieger-tätigkeit. Die Fernaufklärung wurde bis ans Meer durchgeführt. Von ihren Flügen brachten die Beobachter wichtige Meldungen über den Verbleib hinter der feindlichen Front zurück. Der Bahnhof von Trossau wurde unter Fliegerbeobachtung mit schwerem Geschütz

beschossen, feindliche Batterien und Untertunsträume weithin. Kerone, Bahnhof Kofieres, feindliche Lager bei Gapp und Bag in zwei aufeinanderfolgenden Nächten ausgiebig mit Bomben beschossen. Erfolgreich Kampfgewandter belegte mit beobachtetem Erfolg neueres Marjion südlich Manen mit 1900 Kilogramm und Domable mit 550 Kilogramm Bomben. Französische Truppenlager im Forest de Hove bei Toul wurden aus geringer Höhe mit Maschinengewehrfeuer angegriffen. Eine besonders tüchtige Teil vollbrachte ein Flugzeug, indem es die Stenbahnbrücke über die Aisne, 20 Kilometer südlich Compiègne, aus 80 Meter Höhe mit 40 Bad Sprengladungen besaß. Der Erfolg war der beabsichtigte. Die Explosionen zerstörten den ganzen Bahnläufer. Das gleiche Flugzeug griff sofort nach der Sprengung einen fahrenden Eisenbahnzug südlich der Brücke mit Maschinengewehrfeuer an, brachte ihn zum Stehen und schoß einen Wagen in der Mitte des Zuges in Brand. — Im Luftkampf und durch Abwehr fliegen wir fünf feindliche Flugzeuge herunter.

Der Krieg in Italien.

Vom Kriegshauptquartier

meldet der österreichisch-ungarische Heeresbericht:

Im Abschnitt Südtirol des Dobersdo-Sess brachte eine Abteilung des Infanterie-Regiments Nr. 61 von einer gelungenen nächtlichen Unternehmung 31 gefangene Italiener zurück. Die Artillerieaktivität war im allgemeinen mäßig; nur zwischen Garda-See und Etsch-Tal richtete der Feind teilweise ein lebhaftes Feuer gegen unsere Truppen.

Bevorstehende italienische Offensiven im Karstabschnitt?

In kometarischen Blättern will man wissen, daß eine italienische Offensive im Karst unmittelbar bevorstehe. Es wird auch von verschiedenen Seiten von verstärkter Artilleriefeuer und verstärkter Infanterieaktivität berichtet.

Wie der „Berliner Bund“ berichtet, ist man auf italienischer Seite im Karst soweit fertig, als es die materiellen Anstrengungen gestatten. Augenblicklich wartet Cadorna nur auf günstige Witterung und genießt, mit den Alliierten verabredete Termine, um mit dem Angriff zu beginnen. Der „Bühner Tagesanzeiger“ berichtet von verstärktem Artilleriefeuer und verstärkter Infanterieaktivität im ganzen Abschnitt des Karst.

Italienische Vorbereitungen zum Endsturm.

Aus Genf meldet die „Neue Zürcher Ztg.“: Die italienische Regierung ruft die Angehörigen der Jahre 747/8, welche der ersten, zweiten und dritten Kategorie angehören und bisher nicht ausgemüdet waren, unter die Waffen. Sie müssen vor dem 22. Februar in ihren Depots eingetroffen sein.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Geschickteste russische Gasangriffe an der Na. Türkische Erfolge.

Der getrigte deutsche Heeresbericht meldet:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

An der Na. herrschte unruhiges Wetter und Schneetricb die Gefechtsaktivität ein.

Die bewährten osmanischen Truppen des 15. Korps schlugen an der Atoia Ripa zünftige Angriffe zurück, die nach heftigem Feuer mit starken Verlusten eintraten. An einer Stelle führte schneller Gegenstoß den eigenen Graben. Im Nachströmen wurde dem Gegner eine Anzahl Gefangene abgenommen.

Deutsche Störtruppen hielten an der Marajonka aus der russischen Stellung 9 Gefangene.

Front des Generalobersten Czernogor Joseph.

Im Westeisenabschnitt unterhielt der Feind nachts hartes Feuer. Zwei Angriffe der Russen schlugen fehl. (Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Der österreichisch-ungarische Bericht bestätigt obige Meldung.

Am 11. wird aus Berlin gemeldet: Außer den schweren Kämpfen bei der Na am 26. Januar regte sich der Russe am Abend noch an einer anderen Stelle der Front. Er hoffte mit Hilfe eines von ihm an der Rigaer Front noch nicht angewendeten Mittels gewaltig unsere Linien zu durchbrechen, nämlich mit Gas. Gegen 7 Uhr abends hies es an der Straße Riga-Mitau zwei Gaswolken ab. Unsere trotz Kälte und starkem Schneegestöber aufmerksamen Hochposten wußten das laute Rischen, das von der russischen Stellung herkam, richtig zu deuten und veranlaßten Gasalarm. Im Vertrauen auf die jedem zur Verfügung stehenden Gasausmittel waren unsere Braven des russischen Mißerfolges von vornherein sicher. Schon nach wenigen Minuten trotz einer fünf Meter hohen Nebelwand allmählich heran. Sie war so dicht, daß selbst abgeschlossene Leuchtgugeln nicht wahrgenommen werden konnten. Träge, so die gefährliche Wolke über unsere Stellung hinweg und nach kurzer Zeit folgte ihr bereits eine zweite, ebenfalls dünnere Wolke. Gleichgültig legte die feindliche Artillerie mit Trommelfeuer ein und überschüttete unsere Stellungen in wenigen Minuten mit 2000 Gasgranaten. Mit ruhigem, wohlgeleittem Feuer wurde schon dem ersten feindlichen Jagdbombenpaar gestoppt. Daher wagte der Feind auch nicht, diese Unternehmung in größerem Maßstabe fortzusetzen. Er hatte nicht mit unseren heroorragenden Gasausmitteln gerechnet, die sich wieder einmal vorzüglich bewährten.

Während dem Gegner diese Unternehmung gewaltige Verluste brachte, hatten wir nicht einen Vergiftungsfall zu verzeichnen.

Neuzeitliche Wälder im deutschen Schützengraben.

Am 20. September 1916 unternahm die Russen nach vierundzwanzigstündiger Feuerbereitung einen Massenangriff auf eine deutsche Stellung bei Locare und gelangten beim dritten Sturm vorübergehend in den vorderen deutschen Schützengraben. Wie sie dort haupen, bereitet die eibliche Auslage eines deutschen Missetiers, bei dem jenen Angriff am Fuß verwundet wurde und hilflos im Graben liegen blieb. Der Bunge sagt: „Ich konnte den Graben auf ungefähr 6 bis 7 Meter nach rechts — bis zur nächsten Schützengraben — übersehen. Nüher mir lagen noch 6 oder 6 andere Verwundete meines Bataillons in dem Graben. Ich und zwei andere waren von zwei ebenfalls im Graben anwesenden Sanitätskolonnen bereits verbunden, als die Russen herankamen. Die vorderen feindlichen Linien gingen über uns hinweg. Den nachfolgenden Russen wurde von einigen unserer Leute, die sich weiter rechts in unserem Graben befanden, Widerstand geleistet. Sie wurden von den Russen überwältigt und der Feind besetzte den Graben. Ich sah, wie die Russen, sich uns nähernd, den Graben entlang kamen. Ich hörte, wie unsere Verwundeten ihnen unter Hände hochheben wiederholt zuriefen: „Verwundet, verwundet!“ Die Russen ließen sich aber nicht daran, sondern schrien einen von uns bereits verbundenen Verwundeten mit dem Bajonett nieder. Als sie sich uns näherten, zeigten die Sanitätskolonnen auch auf ihre rote Kreuz-Banden und auf die verbundenen Verwundeten, noch bevor der erste Verwundete niedergestochen worden war. Ich bestätigte, daß sie alle Verwundeten mitzuerkennen würden, deshalb ließe ich mich lang auf dem Boden, mit dem Gesicht nach unten, rührte mich nicht und stellte mich tot. Bald darauf fiel jemand auf mich. Ich hörte, daß er mit seinem Genick auf meinem Genick lag und daß warmes Blut mir über die Wade herunterlief. Ich hörte, wie unsere Verwundeten immer riefen: „Verwundet, verwundet!“ und „Missetiere, Missetiere!“ Als ich eine Weile in gelassenem Zustand die deutsche Stimmen. Ich richtete mich auf, wurde Seute hatten zu meinem Glück den Graben zurückbetreten und ich war gerettet. Alle Leute aber, die mit mir zusammen verwundet im Graben lagen, und die beiden Sanitätser waren tot.“ Was das Seitenstück zu den französischen Retouverts!

Der Krieg gegen Rumänien.

Fortsetzung der Offensive an der Sereth-Linie. An der Sereth-Linie wird die Offensive mit unermüdlicher Heftigkeit fortgesetzt. Manchem treten keine Panzen ein, dann aber steigert sich die Heftigkeit der Kämpfe, namentlich von Seiten der rumänisch-russischen Kräfte, die seit einigen Tagen eine große Offensive eingeleitet haben, die sich hauptsächlich gegen die Suissa- und Putna-Zäler richten. Unsere Truppen nähern sich trotzdem von Stunde zu Stunde mehr dem Winkel, der vom Traus und Sereth gebildet wird.

Zeitspiel des Galatz.

Der Jass-Berichtspost der „Nowosti“ hatte Gelegenheit, Einblick in den Zustand der Sereth-Linie zu tun und sichert das dort Gelebene als frohlos. Mit jedem Tage nähert sich das patzischerhaft wohlhabende Galatz mehr einem Kriegstrümmern.

Die Lage in Griechenland.

Die „Agence Havas“ berichtet aus Athen: Der Minister des Äußeren hat am Samstag dem französischen Gesandten in Athen Reminiszenzen über die entsprechenden Forderungen der Entente vom 18. Dezember General Callanis, der zurzeit der Ergebnisse am 1. und 2. Dezember kommender General des 1. Armeekorps war, seines Kommandos enthoben worden ist. Die königliche Regierung hat erwidert, daß die königliche Regierung von König bzw. erwidert worden ist, alle Verbindungen, die man als schädlich für die Staatsinteressen betrachte, aufzulösen und daß die königliche Regierung zuzunehmen der übernommenen Verpflichtung am Freitag zur Auflösung des Ministeriumsverbandes geschritten ist.

Die „Times“ wird aus Athen berichtet: Die Überführung der griechischen Truppen nach dem Peloponnes scheint fast beendet zu sein. Die Regierung muß sämtliche ihr gehörende Waffen, die wie man annimmt, noch im Lande verstreut sind, einem Verkauf vorlegen. Es dürfte sich um 180000 Gewehre handeln, nach Abzug derjenigen, die nach Saloniki oder von Thessalon nach Deutschland mitgenommen wurden.

Vom Seerriege.

Außerordentliche U-Boot-Großtaten.

Berlin, 29. Jan. (Amstid.) Ein dieser Tage von einer Unternehmung zurückgekehrter U-Boot hat elf Fahrzeuge mit 3248 Tonnen, ein anderes acht Schiffe mit 2224 Tonnen besaßen. Unter den Schiffen sind fünfzehn sich sehen Dampfer mit Kohlenladungen nach feindlichen Ländern, zwei Dampfer mit 13200 Tonnen Weizen nach Frankreich und England, ein Dampfer mit Viezerladung nach England. Der Rest der vertriebenen Schiffe hatte u. a. Granatbomben, Ringe und sonstige Baustoffe geladen. Von dem ersten U-Boot wurde außerdem ein 6 Centimeter-Geschütz erbeutet, durch das zweite U-Boot 9 Gefangene einbracht.

Ein deutsches U-Boot hat in den Tagen vom 12. bis 22. Januar insgesamt 33 Fahrzeuge versenkt von zusammen ca. 12 000 Tonnen. Unter ihnen befanden sich 4 Schiffe mit Kohle, 6 mit Granatbomben, 1 mit Erz, 1 mit Weizen und 1 mit gemahlter Baumwolle. Schließlich hat eines unserer U-Boote drei englische Schiffe, ein Dampfer nahe der englischen Küste aufgebracht und in den heimatischen Hafen eingebracht. Die drei Dampfer werden der deutschen Seeflotte zur Verfügung gestellt werden.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Ausgabe.) Außerdem liegen heute noch Meldungen über mehrere neue Schiffversenkungen vor.

Aus London erfährt die „Morning Post“, daß nach Bekanntwerden von Wlohs im Monat Dezember sei 19 Dampfer als vermisst angegeben worden, aber

die bisher keine Mitteilungen veröffentlicht wurden. Bierzehn davon sind englische.

Ein gefahrtes U-Boot im Cismeer.

Das norwegische Matarmennium gibt bekannt: Ein norwegisches Motorschiff legte gestern bei Hammerfest die 34 Mann starke Besatzung eines deutschen U-Bootes, welches auf See gesunken war, an Land. Da die Besatzung nach einem norwegischen Hafen auf einem neutralen Schiffe gebracht wurde, sind sie gemäß den in ähnlichen Fällen erfolgten früheren Entschuldigungen in Freiheit gelöst worden.

Wie wir hierzu an zuständiger Stelle erfahren, hatte das U-Boot am 27. Januar abends in der Nähe von Hammerfest ein Gefecht mit einem englischen Stützschiff. Die Besatzung des Bootes ist bis auf den Ingenieur Hermann gerettet.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Christiania: „Astonposten“ berichtet aus Bergen: Der englische Plan der Einlösung eines regelmäßigen Verkehrs in der Straße auf der Мурманbahn sei vorläufig gescheitert, da die deutsche Tauchboote das nördliche Cismeer unübersichtlicher machten und die Мурманbahn vor Ende Sommer nicht betriebsfähig sein werde.

Die englische Nordsee-Expedition.

Die „Times“ schreiben: Obwohl hierzulande noch keine Berichte darüber veröffentlicht worden sind, wird doch aus Telegrammen aus Stanbinaiden, die die Remur durchgezogen hat, geschlossen, daß die britische Flottille in der Nordsee am 8. November 1916 auf dem Weg war, daß die ganze deutsche Nordsee für die Schifffahrt gesperrt sei, und begründete das mit der angeblich rücksichtslosen deutschen Seeflotteführung. Wenn die Engländer jetzt nur eine neue Erklärung erteilen, die britisch sehr viel beschränkter ist als die frühere, aber ihr sachlich entspricht, wird mit einem gewissen Interesse abwarten wie die Neutralen sich zu dieser neuen englischen Anmaßung stellen. Die Erklärung ist in der Handlung nämlich eine wirtschaftliche Maßnahme der Neutralen. Ihren eigentlichen Zweck zu erkennen ist noch nicht möglich, solange der Bericht uns nicht bekannt ist. Vielleicht, daß die Engländer untere Hochseeflotte für die Nordsee für eine Zeitlang zurückziehen wollen, auszulassen, möglich auch, daß sie glauben, unter U-Boots würden sich nur nicht mehr durch die englische Minen-Sperre hindurchdringen. Darin werden sie sich gewaltig täuschen.

Der türkische Krieg.

Die Jambur wollen den englischen Vorschlag ablehnen. Das Geopolitische Komitee der indischen Nationalen (Central Committee) hat an den Präsidenten der Vereinigten Staaten ein Telegramm geschickt, in dem es heißt: „Im Namen der 31 Millionen indischer unterdrückter Völker Indiens möchten wir Ihnen unsere Dankbarkeit ausdrücken für Ihre Pflicht und den Senat gerichtete Botschaft, in der Sie mit Mut und erschüttertem Idealismus die Sache der Gerechtigkeit und Menschlichkeit vertreten haben, indem Sie als notwendige Bedingungen eines dauernden Weltfriedens für jede Nation das Recht fordern, ihre eigene Regierungsform und ihren eigenen Weg in ihrem Entwicklungsprozess zu bestimmen. Aber ein Jahrhundert lang ist unter unglücklichen Umständen das Opfer einer rassistischen Unterdrückung und Ausbeutung durch England gewesen. Dieses einst wegen seiner Redlichkeit, seiner moralischen Größe und seiner geistigen Fertigkeiten berühmte Land ist unglücklich Schicksal bezaubert und in einen Zustand dauernder Verzerrung und Hungers, sowie eines völligen moralischen und geistlichen Stillstandes versetzt worden. In Übereinstimmung mit den Grundgedanken, die Sie vertreten und wonach das Recht Recht das Recht haben soll, seine Herrschaft über einen anderen Volk aufzugeben, fordern wir, daß Indien dem englischen Vorschlag ablehne werde und daß die Gelegenheit gegeben werde, seinen rechtmäßigen Platz im Kreise der anderen Nationen einzunehmen. Die Engländer haben die Welt treugehört, indem sie unerschütterlich Äußerungen indischer Söldlinge und Krieger, die Vertreter ihres Vaterlandes sind, veröffentlicht und indem sie als Beweis für Indiens Zerknirschung den gemaltigen Tribut an Männern und Geld barstellen, den sie einem hungernen und unwilligen Volk erpressen, das um der selbstthätigen Interessen Englands willen sich zum Tode verurteilt. Wir möchten hierdurch unsere Proteste kundgeben und der unterdrückten Stimme der Verlorenen Indiens Ausdruck geben. In Ihrer jüngsten Botschaft an den Senat traten Sie, Herr Präsident, für die völlige Freiheit der Nation ein, und während Ihrer ersten Amtsperiode haben Sie erklärt, daß Ihre Regierung bereit sei, allen unterdrückten Nationen in ihrem Bestreben nach der Freiheit eine hilfreiche Hand zu leisten. Wir hoffen ernstlich, daß Sie jetzt Ihren eigenen Worte Wirkung versehen, und daß Sie Ihre mächtige Stimme für die lebenden Millionen Indiens erheben wollen. Wir erklären, daß es ohne ein freies, unabhängiges Indien keinen dauernden Weltfrieden geben kann.“

Der türkische Krieg.

Die Jambur wollen den englischen Vorschlag ablehnen.

Das Geopolitische Komitee der indischen Nationalen (Central Committee) hat an den Präsidenten der Vereinigten Staaten ein Telegramm geschickt, in dem es heißt: „Im Namen der 31 Millionen indischer unterdrückter Völker Indiens möchten wir Ihnen unsere Dankbarkeit ausdrücken für Ihre Pflicht und den Senat gerichtete Botschaft, in der Sie mit Mut und erschüttertem Idealismus die Sache der Gerechtigkeit und Menschlichkeit vertreten haben, indem Sie als notwendige Bedingungen eines dauernden Weltfriedens für jede Nation das Recht fordern, ihre eigene Regierungsform und ihren eigenen Weg in ihrem Entwicklungsprozess zu bestimmen. Aber ein Jahrhundert lang ist unter unglücklichen Umständen das Opfer einer rassistischen Unterdrückung und Ausbeutung durch England gewesen. Dieses einst wegen seiner Redlichkeit, seiner moralischen Größe und seiner geistigen Fertigkeiten berühmte Land ist unglücklich Schicksal bezaubert und in einen Zustand dauernder Verzerrung und Hungers, sowie eines völligen moralischen und geistlichen Stillstandes versetzt worden. In Übereinstimmung mit den Grundgedanken, die Sie vertreten und wonach das Recht Recht das Recht haben soll, seine Herrschaft über einen anderen Volk aufzugeben, fordern wir, daß Indien dem englischen Vorschlag ablehne werde und daß die Gelegenheit gegeben werde, seinen rechtmäßigen Platz im Kreise der anderen Nationen einzunehmen. Die Engländer haben die Welt treugehört, indem sie unerschütterlich Äußerungen indischer Söldlinge und Krieger, die Vertreter ihres Vaterlandes sind, veröffentlicht und indem sie als Beweis für Indiens Zerknirschung den gemaltigen Tribut an Männern und Geld barstellen, den sie einem hungernen und unwilligen Volk erpressen, das um der selbstthätigen Interessen Englands willen sich zum Tode verurteilt. Wir möchten hierdurch unsere Proteste kundgeben und der unterdrückten Stimme der Verlorenen Indiens Ausdruck geben. In Ihrer jüngsten Botschaft an den Senat traten Sie, Herr Präsident, für die völlige Freiheit der Nation ein, und während Ihrer ersten Amtsperiode haben Sie erklärt, daß Ihre Regierung bereit sei, allen unterdrückten Nationen in ihrem Bestreben nach der Freiheit eine hilfreiche Hand zu leisten. Wir hoffen ernstlich, daß Sie jetzt Ihren eigenen Worte Wirkung versehen, und daß Sie Ihre mächtige Stimme für die lebenden Millionen Indiens erheben wollen. Wir erklären, daß es ohne ein freies, unabhängiges Indien keinen dauernden Weltfrieden geben kann.“

Der Krieg in den Kolonien.

Der spanische Dampfer „Catalonia“ ist aus Fernando Po mit deutschen Soldaten aus Kamerun an Bord, die auf spanisches Gebiet übergetreten waren, in das Palamos eingetroffen. Man erwartet ferner die Ankunft von achtzig deutschen Soldaten und einigen Freiwilligen. Die eingetroffenen Soldaten aus der deutschen Kolonie werden in Fernando Po interniert bleiben.

Der „Mutterdämliche Courant“ meldet aus London: In einem Gespräch mit einem Vertreter des „London Herald“ sagte der russische Minister für Handelsverbindungen Barz: „Deutschland hat seine unangenehmsten Kolonien nicht zurückgeben, auf keinen Fall die Inseln des Stillen Ozeans.“

Bekanntmachung.

Nachstehend werden die Sammelstellen für die Hindenburg-Spende bekannt gegeben:

Sammelstellen der Hindenburgspende.

Städte.

1. Landkstedt, Kaufmann Otto Walther, Landkstedt.
2. Ulben, Kaufmann Otto Lehmann, Ulben.
3. Werfburg, Reisekaufler Hertha J. Jansen, Werfburg.
4. Schafkötter, Kaufmann Hermann Stammer, Schafkötter.
5. Söfde, Kaufmann Emil Zimmer, Söfde.

Landgemeinden.

6. Altranstedt, Kaufmann Veder, Altranstedt.
7. Angersdorf, Kösterin Frau Emilie Frauendorf, Söfletan.
8. Bismdorf, Butterhändler Kaufmann Friedrich, Bismdorf.
9. Bickh, Garkwirt Arnold, Keufberg.
10. Bendorf, Handelsfrau Friederike Berghammer, Neutkirchen.
11. Bendorf, Butterhändler Kaufmann Reinhold, Bendorf.
12. Bendorf, Kaufmann Reichmuth, Söfletan.
13. Bendorf, Butterkaufler Oswald Spener, Bendorf.
14. Bickh, Handelsmann Franz Walther, Bickh.
15. Bickh, Butterhändler Kaufmann Schmiedewind, Bickh.
16. Bickh, Frau Ernest, Bickh.
17. Bickh, Handelsmann Franz Walther, Bickh.
18. Burglebenau, Kaufmann Bode, Burglebenau.
19. Burglebenau, Handelsmann Franz Walther, Bickh.
20. Daspig, Garkwirt Eiler, Spergau.
21. Döhlen a. Saale, Frau Wm. Reichardt, Al-Corbetha.
22. Döhlen a. Saale, Handelsfrau Friederike Berghammer, Neutkirchen.
23. Döhlen a. Saale, Butterhändler Kaufmann J. J. Jansen, Thronich.
24. Döhlen a. Saale, Frau Hoffmann, J. J. Jansen.
25. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
26. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
27. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
28. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
29. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
30. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
31. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
32. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
33. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
34. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
35. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
36. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
37. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
38. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
39. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
40. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
41. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
42. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
43. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
44. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
45. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
46. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
47. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
48. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
49. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
50. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
51. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
52. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
53. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
54. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
55. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
56. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
57. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
58. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
59. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
60. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
61. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
62. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
63. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
64. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
65. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
66. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
67. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
68. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
69. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
70. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
71. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
72. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
73. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
74. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
75. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
76. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
77. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
78. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
79. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
80. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
81. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
82. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
83. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
84. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
85. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
86. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
87. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
88. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
89. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
90. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
91. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
92. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
93. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
94. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
95. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
96. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
97. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
98. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
99. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
100. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
101. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
102. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
103. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
104. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
105. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
106. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.
107. Döhlen a. Saale, Garkwirtin Frau J. J. Jansen, Döhlen a. Saale.

108. Rabna, Handelsfrau Wm. Zimmermann, Klein-Görschen.
109. Rappitz, Kaufmann Knuth, Rappitz.
110. Rappitz, Handelsmann Franz Walther, Rappitz.
111. Rappitz, Butterkaufler Oswald Spener, Bendorf.
112. Rappitz, Butterkaufler Oswald Spener, Bendorf.
113. Reinsdorf, Handelsmann Franz Walther, Rappitz.
114. Reinsdorf, Butterhändlerin Elise Nagel, Rappitz.
115. Rodendorf, Handelsfrau Friederike Berghammer, Neutkirchen.
116. Rodden, Frau Schöneberger, W. Hen.
117. Rodden, Frau Ernest, Bendorf.
118. Rodden, Butterkaufler Oswald Spener, Bendorf.
119. Rodden, Handelsfrau Friederike Berghammer, Neutkirchen.
120. Rodden, Garkwirt Eiler, Spergau.
121. Runkedt, Butterhändlerin Frau Emma Spindler, Runkedt.
122. Runkedt, Handelsmann Franz Walther, Rappitz.
123. Runkedt, Butterhändler Hoffmann, Seegal.
124. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
125. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
126. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
127. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
128. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
129. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
130. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
131. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
132. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
133. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
134. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
135. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
136. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
137. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
138. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
139. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
140. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
141. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
142. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
143. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
144. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
145. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
146. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
147. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
148. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
149. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
150. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
151. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
152. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
153. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
154. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
155. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
156. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
157. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
158. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
159. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
160. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
161. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
162. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
163. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
164. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
165. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
166. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
167. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
168. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
169. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
170. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
171. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
172. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
173. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
174. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
175. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
176. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
177. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
178. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
179. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
180. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
181. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
182. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
183. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
184. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
185. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
186. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
187. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
188. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
189. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
190. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
191. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
192. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
193. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
194. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
195. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
196. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
197. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
198. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
199. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
200. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
201. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
202. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
203. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
204. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
205. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
206. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
207. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
208. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
209. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
210. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
211. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
212. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
213. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
214. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
215. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
216. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
217. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
218. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
219. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
220. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
221. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
222. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
223. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
224. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
225. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
226. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
227. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
228. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
229. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
230. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
231. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
232. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
233. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
234. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
235. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
236. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
237. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
238. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
239. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
240. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
241. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
242. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
243. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
244. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
245. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
246. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
247. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
248. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
249. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
250. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
251. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
252. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
253. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
254. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
255. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
256. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
257. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
258. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
259. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
260. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
261. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
262. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
263. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
264. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
265. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
266. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
267. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
268. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
269. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
270. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
271. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
272. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
273. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
274. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
275. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
276. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
277. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
278. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
279. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
280. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
281. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
282. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
283. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
284. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
285. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
286. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
287. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
288. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
289. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
290. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
291. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
292. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
293. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
294. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
295. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
296. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
297. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
298. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
299. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.
300. Runkedt, Butterhändlerin Anna Papertorn, Söfletan.

Werfburg, den 14. Januar 1917.

Der Königliche Landrat.
Friedrich von Wilmowski.

2 Schlafstellen
zu vermieten. Wo jagt die Erbe
behalten d. Bl.

Wickel-Gamaschen
neue Marken: Jagendwehr und
Militär M. 8,50, 5,50.

Franz Hildebrandt,
Kleine Ritterstrasse 13.

Achtung!
Soble für alle
wollene Strumpfsocken
Nro 1,55 Mt. für Sammer und
Detaile köstlich Preis.
Frau Irmisch, Johannisstr. 16, pt.
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Stellung bestimmt 12.-15. Febr.
in Berlin.
**Große Wollfabrik-
Geld-Batterie**
10167 Gellgasse mit aut.
400 000 Mark.
75 000 Mark
40 000 Mark
30 000 Mark
Lose zu 2,30 (Bortou ufen
empfehlen und versenden auf
unter Nachnahme
ad. Müller & Co.,
Leipzig 3. Aufl. 10/12.

Jüngeren Bäckergehilfen
sucht sofort
Oskar Kötchel, Unter-Altend.

Lehrling
für Metzerei und Fleischer gegen
sof. Vergütung in Döhlen gesucht.
O. Burgmann, Al. Ritterstr. 4.

Bäckerlehrling
sucht
Gustav Weber,
Sand 20.

Einen Bäckerlehrling
sucht zu Döhlen
Klabbenbach, Lindenstr.

Bäckerlehrling
steht Döhlen ein
K. Zorn, Innenstr. 2.

Einen Tischlerlehrling
sucht
W. Rinde,
Unter Altendurg 84.

Einen Lehrling
steht ein
O. Böttcher, Kemmerwitz.

Gesellschaftliche Dame
sucht Stellung im Gast-
wirtsbetrieb.

Angebote unter Nr. 500 an
die Erheb. d. Bl.

Gesucht zum 1. März wegen
Heirat des Leibes

ein fleißiges Mädchen für alles
zu älterem Ehepaar. Selbständ.
Kochen erwünscht. Mädchen 8,
5 u. 8 Jahre da.

**Bäcker, Kellner,
Wasserdorfer Str. 291.**

Gesucht zum 1. Febr. Mädchen
als Aufwartung
Weihensteiner Str. 21, 1. Et.

Junges Mädchen oder junge
Frau

als Aufwartung
gehört Bahnhofsstr. 3a, 2. Et. 1.

Eine Skunksbohne
ist am Freitag voriger Woche
im Eisenhandl. Hohen-
thurm - Werfburg mitge-
nommen worden. Abzugeben
im Fundbüro Werfburg.

1 Brotmarkendeckel verloren.
Abzugeben gegen Belohnung
Eulienstraße 8, unten.
Glezu eine Besinnung.



Auf Wilkas Spur.

„So Antje, der wilde Sonnenjüngling, hintrat, da konnte sie mehr etwas machen...“

Christiansen erinnert an die Tage des Falles von Wilna. Damals galt es für das deutsche Heer, um jeden Preis vorwärts zu kommen...“

„Gianens Keller hatten eine Ernte bekommen, als die Russen zurückgingen...“

Jaren war und der jetzt drüben auf der anderen Seite für „Freiheit und Kultur“ gegen „Barbarei und Unterdrückung“ kämpft.

Dann steht der schwebische Berichterstatter vor dem neuen Wasserwerk in G. ...“

Die Mitte der Überalter der „Sunnen“, die Christens-son eintritt, ist noch nicht zu Ende...“

Ja, hier haben sich diese „Hindenburg“ und „Luben-dorfer“ einmal nach Luft auskosten können...“

Provinz und Umgegend.

27 Altenburg, 29. Jan. Die hiesige Polizei wurde da-her in Kenntnis gesetzt, daß sich vermutlich in dem...“

27 Götting, 29. Jan. Einem hiesigen Buchhändler wurde der nicht unbeträchtliche Inhalt der Ladenkasse durch...“

27 Kitzlich, 29. Jan. Kürzlich wurde berichtet, daß ein Lehrer der Gartenbauschule Kitzlich wegen S. p. o. n. a. g. e. ...“

27 Meppen, 29. Jan. Der anhaltische Hofkammer-Kra-ferse J. Schuberger ist im 86. Lebensjahre in Dresden...“

Prinzessin von Habenichts.

Original-Roman von Eric Chenstein.

14 Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Sie sagste wieder, erhob sich und verschwand im Neben-zimmer...“

„Der war innerlich wütend über die Einladung an Wil-brad...“

„Samstag nachmittags aber lag sie ganz kleinlaut neben...“

„Hilf mir, Eleonore“, sagte Lou plötzlich den letzten Abend...“

„Aber nein! Das geht doch nicht!“

„Doch — alles geht, was man will! Und ich mag ein-mal nicht dabei sein, heute abend!“

„Die keine Kampfmanschetten sah ganz ratlos drein...“

„Sehr schön und mütterlich-gütlich den Arm um Lou schlingend...“

„Dann begriffe ich nicht recht, warum Du Dich so leidenschaftlich dagegen wehrst...“

„Doch Du mir nicht einmal erzählt, daß Du Dich in Deinen Mann aus dem ersten Blick verliebt hast...“

„Aber das ist so selten...“

„Doch? Ein Menschen seliger Erinnerungen brach aus den hellen, zufriedenen Augen der kleinen Frau...“

„Aber muß Dich so viel plagen, kannst Du kein Mäd-chen halten und hast so viele Sorgen?“

„Wie einen Mann heiraten, Kind, dem Du Dich nicht indelnst...“

„Aber nun ist Dein Papa tot“, sagte die junge Frau...“

„Aber nun ist Dein Papa tot“, sagte die junge Frau...“

„Du schwärmst und starrst vor sich hin...“

„Du willst nun heimgehen, Tina...“

„Du bist so recht, Du bist so recht...“

„Es war auch nicht einmal leicht...“

„Doch Du mir nicht einmal erzählt...“

„Aber das ist so selten...“

„Doch? Ein Menschen seliger Erinnerungen brach aus den hellen, zufriedenen Augen der kleinen Frau...“

„Aber muß Dich so viel plagen, kannst Du kein Mäd-chen halten und hast so viele Sorgen?“

„Wie einen Mann heiraten, Kind, dem Du Dich nicht indelnst...“

„Aber nun ist Dein Papa tot“, sagte die junge Frau...“

„Du schwärmst und starrst vor sich hin...“



Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bzw. 3,00 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handwerksbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Botanisches — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitspaltzeile oder deren Raum 25 Pf., im Reklameteil 50 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Anzeigen ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.
—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Nr. 25

Mittwoch den 31. Januar 1917

43. Jahrg.

Zahlreiche Schiffe durch U-Boote versenkt. Französische Angriffe auf Höhe 304 abgeschlagen. — Kämpfe am Hartmannsweilertopf und an der Ma. — Fortsetzung der Offensive an der Serethlinie.

Die Engländer in Rumänien.

So immer die Engländer Fuß gefaßt haben, wo sie als Feinde oder auch als Freunde hinfamen, haben sie durch Raub und Ausbeutung Spuren in der Geschichte hinterlassen, wie in der Vergangenheit, so auch in der Gegenwart. Rumänien, das durch die englische Preßhege und durch russisches Gold in den Wahnsinn des Krieges hineingerrieben wurde, ist ein neues und weithin leuchtendes Beispiel dieser rücksichtslosen und gemeingefährlichen englischen Methode, entweder alles zu rauben oder, was nicht gemacht werden kann, zu vernichten. Diesmal handelt es sich um die reichen Bodenschätze Rumaniens, aber nicht so sehr um das leicht abtransportierbare Getreide und Futter, sondern um die riesigen Erdöl- und Kohlelager, die der rumänische Boden beherbergt, um die mächtigsten technischen Einrichtungen, die zur Gewinnung von Erdöl und seiner Nebenprodukte in Rumänien errichtet sind. Es liegen jetzt über diese neuen Rohstoffquellen der englischen „Kultur“ zuverläßliche Berichte vor, die von einem höheren preussischen Offizier stammen und in der „Balkan-Runde“ (Berlin) und der „Zeitschrift „Petroleum“ (Berlin) wiedergegeben werden. Danach haben die Engländer eine besondere Kommission eingesetzt, um diese Bestrebungen durchzuführen, und der englische Militärattaché in Bukarest wurde als Hauptstütze dieser Bande eingesetzt. Die zuerst vorbereitete Roadshow, das auch die Amerikaner und im speziellen die Standard Oil hinter diesem Bestrebungsunternehmen, hat sich als vollkommen unbegründet erwiesen. Im Gegenteil muß festgestellt werden, daß die europäischen Konjunktur und der amerikanische Wohlstand in Bukarest sich der deutschen Interessen und besonders der deutschen Wirtschaft außerordentlich bereithilflich und nützlich angenommen haben. Der englische Bandalismus hat in der rumänischen Erdölindustrie alles zerstört, was er über und unter der Erde erfassen konnte. Mit einem geradezu wahnwitzigen Raffinement sind Methoden ausgedacht worden, um die Bohrflöcher, die 6—800 Meter tief in die Erde reichen, zu verstopfen und zu zerstören, um die Fabrikanlagen zu vernichten und die Bohrflöcher durch Feuer aufzulösen. Allein das schnelle Vordringen unserer tapferen Truppen hat es verhindert können, daß die englischen Bestrebungen in vollem Umfange gegliedert sind. Wie wir aus den erwähnten Berichten ersehen, haben die Engländer vieles im Stich lassen müssen, und es wird nur Wochen und Monate dauern, bis es der deutschen Tatkraft und der deutschen Intelligenz und Technik gelungen ist, wieder mit Erfolg die rumänische Erdölindustrie in Betrieb zu setzen. Trotzdem sind natürlich ungeheure Werte vernichtet worden. Allein was an oberirdischen Anlagen zerstört wurde, wird auf über 200 Millionen Franken beziffert, und was unterirdisch zerstört wurde, läßt sich überhaupt nicht überschätzen. Die Gesellschaften neutraler Staaten, wie holländische und amerikanische, scheinen am schwersten getroffen zu haben, während die deutschen Gesellschaften, die Steana Romana, die der Deutschen Baukassen, und die Deutsche Erdöl-Werke-Gesellschaft, die mit der Disconto-Gesellschaft verbunden ist, verhältnismäßig wenig gelitten haben. Wir sind gespannt, wie sich die neutralen Staaten mit den Engländern über ihren Schaden auseinandersetzen, denn die englische Kommission hat zur Beruhigung der empörten Gemüter immer wieder erklären lassen, daß England alles bezahle. Großen Schaden hat auch

der rumänische Staat erlitten, da die fiskalischen Petroleumergelände sehr großes Terrain ausmachen und gerade in der letzten Zeit eine besondere fiskalische Petroleumindustrie in Angriff genommen war. Kriegenscheitern auch den Rumänen je länger desto mehr selbst ein Licht aufzugehen über ihre Freunde und Verbündeten, denn nach einer Veröffentlichung der deutschen Heeresleitung haben rumänische Kommandanten Befehle erlassen müssen, um die Engländer und Russen vor der Empörung ihrer Landsleute zu schützen. In einer Bekanntmachung werden die Rumänen dadurch zu beruhigen gesucht, daß man ihnen vorgewendet, die Engländer hätten nur zerstört, was sie vorher erworben hätten. Davon kann natürlich nach den authentischen Berichten gar keine Rede sein, und die volle Wahrheit wird sich der rumänischen Bevölkerung nicht lange verheimlichen lassen. Die Rumänen sind durch diese Bestrebungen außerordentlich schwer betroffen worden, denn außer dem Getreidebau, dessen Früchte nach Ausland geschickt sind, soweit sie nicht von den Engländern ebenfalls vernichtet wurden, hat Rumänien keine Erwerbsquellen als eben diese Erträge seines Bodens. Die Bevölkerung Rumaniens ist durch den englischen Bandalismus in die bitterste Not gekommen, und wird auf der anderen Seite militärisch und politisch von den russischen Freunden aufs infamste drangalaktiert. Dies alles kann uns vom Standpunkte der Politik und der Kriegsführung nur erwünscht sein, aber vom Standpunkt der Kultur und Menschlichkeit aus bleibt es auf das tiefste zu beklammern.

Der Weltkrieg.

Seht auch Kriegesende.

Der „Budapester Hirten“ veröffentlicht einen Bericht über eine Unterredung mit Generaloberst Erzhartog Joseph, der über die Kriegslage sagte: Diese ist gut, sehr gut. Die starken russischen Angriffe werden kein Malheur verursachen, die russische Offensive wird unsere Front nicht erschüttern, da die Russen im allgemeinen nicht so gut sind, als man glaubt. Rumänische Truppen gibt es kaum noch mehr, die sind auf kleine Heerzüge zusammengebrochen. Man muß aber zugeben, daß sie in der letzten Zeit gut kämpften. Ich weiß nicht, aber ich glaube, daß der Friede nicht so fern ist. Ich habe wohl keinen Grund, es zu sagen, ich fühle es nur. Alles ist auf die Spitze gekommen. Es werden noch einen großen Versuch unternehmen, aber lange kann auch dieser nicht mehr dauern.

Die Kämpfe an der Westfront. Vor dem Generalangriff. — Außerordentlich lebhafteste Kampfstätigkeit.

Der geistreiche deutsche Heeresbericht lautet:
Front des Kronprinzen Kniprecht von Bayern.
Nördlich von Armentiers griffen die Engländer in drei Wellen die Stellungen des bayerischen Infanterie-Regiments Nr. 23 an, das den Feind verlustreich zurückwies. Westlich von Fromelles, östlich von Bernville, westlich St. Baulg, auf dem Hochufer der Aisne und nördlich von Re-Sur-Meuse hielten Unternehmungen feindlicher Streifkorpse ohne Erfolg.
Südwestlich von Le Transloy wurde ein englischer Posten angegriffen.
Front des Deutschen Kronprinzen.
Auf dem Westufer der Maas herrschte tagsüber rege Kampfstätigkeit. Morgens verlustig die Franzosen ohne Feuerbereitschaft überfallen gegen die am 25. Januar genommenen Stellungen auf Höhe 304 vorzudringen. In unserem sofort einsetzenden Feuer stürzten sie zurück. Von Mittag an lag starke Artilleriewirkung auf unseren

Gräben; es erfolgten nach heftigen Feuerwellen noch drei französische Angriffe, die sämtlich erfolglos zumangaben.

Die beiden westfälischen Infanterie-Regimenter Nr. 19 und 18 und das holländische Infanterie-Regiment Nr. 189 hielten in zäher Verteidigung den eroberten Boden, von dem trotz hohen Einsetzes von Menschen und Munition kein Fuß breit von den Franzosen zurückgenommen werden konnte.

In den Vogesen brachte ein Erkundungs-Vorstöß neun Gefangene ein.
Nach starker Feuerbereitschaft drangen auf dem Hartmannsweilertopf Sturmtruppen des württembergischen Landw. Infanterie-Regiments Nr. 124 in die französischen Gräben und kehrten mit 35 Gefangenen und 1 Maschinengewehr zurück.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der geistreichen Ausgabe.)
In den englisch-französischen Kämpfen sind die Franzosen in zäher Verteidigung den eroberten Boden, von dem trotz hohen Einsetzes von Menschen und Munition kein Fuß breit von den Franzosen zurückgenommen werden konnte.

Am 12 Uhr vormittags leiteten die Franzosen zum Angriff auf unsere neuen Stellungen auf Höhe 304 ohne Artilleriebereitschaft an. In unserem gut zu beobachtenden Feuer kam der Gegner nur an einzelnen Stellen aus den Gräben und wurde abgewiesen.

12 Uhr vormittags begann starkes feindliches Feuer, das sich 2 Uhr nachmittags zum Trommelfeuer steigerte. 3.15 Uhr nachmittags brach feindliche Infanterie auf der ganzen neuen Front zum zweiten Angriff vor, wurde aber durch Infanterie, Sandbagatons- und Sperrfeuer zurückgeworfen.

Ein dritter Angriff um 3.40 Uhr nachmittags kam in unserem wirksamen Vernichtungsfeuer nur hellenweise aus den Gräben.

Darauf lehte wieder starkes Artilleriefeuer

auf unsere neuen Stellungen auf Höhe 304 ohne Artilleriebereitschaft an. In unserem gut zu beobachtenden Feuer kam der Gegner nur an einzelnen Stellen aus den Gräben und wurde abgewiesen.

12 Uhr vormittags leiteten die Franzosen zum Angriff auf unsere neuen Stellungen auf Höhe 304 ohne Artilleriebereitschaft an. In unserem gut zu beobachtenden Feuer kam der Gegner nur an einzelnen Stellen aus den Gräben und wurde abgewiesen.

Am 12 Uhr vormittags leiteten die Franzosen zum Angriff auf unsere neuen Stellungen auf Höhe 304 ohne Artilleriebereitschaft an. In unserem gut zu beobachtenden Feuer kam der Gegner nur an einzelnen Stellen aus den Gräben und wurde abgewiesen.

Am 12 Uhr vormittags leiteten die Franzosen zum Angriff auf unsere neuen Stellungen auf Höhe 304 ohne Artilleriebereitschaft an. In unserem gut zu beobachtenden Feuer kam der Gegner nur an einzelnen Stellen aus den Gräben und wurde abgewiesen.

Am 12 Uhr vormittags leiteten die Franzosen zum Angriff auf unsere neuen Stellungen auf Höhe 304 ohne Artilleriebereitschaft an. In unserem gut zu beobachtenden Feuer kam der Gegner nur an einzelnen Stellen aus den Gräben und wurde abgewiesen.

Am 12 Uhr vormittags leiteten die Franzosen zum Angriff auf unsere neuen Stellungen auf Höhe 304 ohne Artilleriebereitschaft an. In unserem gut zu beobachtenden Feuer kam der Gegner nur an einzelnen Stellen aus den Gräben und wurde abgewiesen.

Am 12 Uhr vormittags leiteten die Franzosen zum Angriff auf unsere neuen Stellungen auf Höhe 304 ohne Artilleriebereitschaft an. In unserem gut zu beobachtenden Feuer kam der Gegner nur an einzelnen Stellen aus den Gräben und wurde abgewiesen.

Am 12 Uhr vormittags leiteten die Franzosen zum Angriff auf unsere neuen Stellungen auf Höhe 304 ohne Artilleriebereitschaft an. In unserem gut zu beobachtenden Feuer kam der Gegner nur an einzelnen Stellen aus den Gräben und wurde abgewiesen.

Am 12 Uhr vormittags leiteten die Franzosen zum Angriff auf unsere neuen Stellungen auf Höhe 304 ohne Artilleriebereitschaft an. In unserem gut zu beobachtenden Feuer kam der Gegner nur an einzelnen Stellen aus den Gräben und wurde abgewiesen.

Am 12 Uhr vormittags leiteten die Franzosen zum Angriff auf unsere neuen Stellungen auf Höhe 304 ohne Artilleriebereitschaft an. In unserem gut zu beobachtenden Feuer kam der Gegner nur an einzelnen Stellen aus den Gräben und wurde abgewiesen.

Am 12 Uhr vormittags leiteten die Franzosen zum Angriff auf unsere neuen Stellungen auf Höhe 304 ohne Artilleriebereitschaft an. In unserem gut zu beobachtenden Feuer kam der Gegner nur an einzelnen Stellen aus den Gräben und wurde abgewiesen.

Am 12 Uhr vormittags leiteten die Franzosen zum Angriff auf unsere neuen Stellungen auf Höhe 304 ohne Artilleriebereitschaft an. In unserem gut zu beobachtenden Feuer kam der Gegner nur an einzelnen Stellen aus den Gräben und wurde abgewiesen.

Am 12 Uhr vormittags leiteten die Franzosen zum Angriff auf unsere neuen Stellungen auf Höhe 304 ohne Artilleriebereitschaft an. In unserem gut zu beobachtenden Feuer kam der Gegner nur an einzelnen Stellen aus den Gräben und wurde abgewiesen.

